

nest Hemingway Bekanntschaft. Er kam während einer Frontinspektion infolge von Artilleriebeschuss ums Leben. Z., der neben der ung. Literatur der Moderne u. a. auch die Werke von Gustave Flaubert, Walter Scott, Lew Tolstoj und Émile Zola rezipierte, veröff. seine ersten Erz. in Moskau (u. a. „Egy, kettő, három“, 1926). Zugleich publ. er in den ung. kommunist. Emigrationsz. „Új Március“ und „Sarló és Kalapács“. Im Roman „Doberdo“ (1936, dt. 1950), dessen Titel einen der Schauplätze der Isonzoschlachten evoziert, schildert Z. den Alltag an der italien. Front. Das Buch war der 1. Tl. eines auf fünf Bde. angelegten Werks, in dem Z. das Schicksal ung. Soldaten vom 1. Weltkrieg bis zum Russ. Bürgerkrieg nachzeichnen wollte. Das Werk blieb unvollendet, die Rohfassung wurde posthum veröff. („A bolygók visszatérnek“, 2 Bde., ed. Endre Kálmán, 1966). Z., um dessen Gestalt sich zahlreiche Legenden ranken, wie z. B. die maßlose Übersteigerung seiner Rolle bei der Rückholung der russ. Goldreserven (1920) oder die Behauptung, er habe freiwillig am Span. Bürgerkrieg teilgenommen, wurde in der Sowjetunion und in Ungarn zu einem Helden stilisiert. Als Teil dieses ideolog. Helden-Konstrukts wurde in der tendenziös ausgerichteten (Fach-)Literatur Z.s jüd. Abstammung bis in die 1980er-Jahre bewusst nicht thematisiert. Ab 1921 Träger des Rotbannerkampfordens, war Z. Gründungsmitgl. der Internationalen Vereinigung Revolutionärer Schriftsteller, 1924–32 Sekretariatsmitgl. der Allrussl. Assoziation Proletar. Schriftsteller und Mitgl. des Schriftstellerverbands der UdSSR.

Weitere W.: Z. M. válogatott elbeszélései, ed. J. Pintér, 1952; Ivanov és más elbeszélések, ed. J. Pintér, 1954; Az éneklő börtön, 2 Bde., ed. R. Rét, 1967; A hős szabócska, 1971.

L.: M. Életr. Lex. (m. B.); M. Irodalmi Lex. II (m. B.); ÜMÉL; J. Harsányi, in: Haditörténeti Közlemények 3, 1956, Nr. 2, S. 122ff.; K. Grünberg, Der Goldschatz in der Taiga, 1961; J. Árkus, Három nép hőse, 1962, S. 117ff.; O. K. Rossijanov, M. Z., 1964; J. Árkus, Tüzetgerben, 1965; I. Ehrenburg, Menschen – Jahre – Leben 2, 1965, passim; P. Földes, Z. M. élete, 1966; J. Györkei, in: Haditörténeti Közlemények 14, 1967, S. 239ff.; Who was who in the USSR, 1972; Sovetskaja voennaja enc. 8, 1980 (m. B.); Vallomások Z. M.-ről, ed. N. Zalka, 1981; J. Györkei, Legenda, valóság, tragédia, 1986, S. 81ff.; J. Györkei, in: Nagyvilág 32, 1987, Nr. 1, S. 108ff.; P. I. Bartha, in: The Spanish Civil War in Literature, ed. J. Pérez – W. Aycock, 1990, S. 75ff.; J. Vrons-kaya – V. Chuguev, The Biographical Dictionary of the Former Soviet Union, 1992; Rossziskaja evrejskaja enc. 3, 1994; Új magyar irodalmi lex. 3, 2. Aufl. 2000; G. Regler, Das Ohr des Malchus, ed. G. Schmidt-Henkel, 2007, passim.

(Á. Z. Bernády)

Zalka von Gomba und Marcsamagyar János (Johann), Bischof, Historiker und Publizist. Geb. Veszény (H), 16. oder 17. 12. 1820; gest. Raab (Győr, H), 16. 1. 1901; röm.-kath. – Sohn des kleinadeligen Schneidermeisters József Z. v. G. u. M. und dessen Frau Rozália Z. v. G. u. M., geb. Pénez. – Z. besuchte das Gymn. in Raab und Ödenburg. 1838 in den Klerikerstand der Graner Erzdiözese aufgenommen, begann er das Philosophikum im Pressburger Emericanum und schloss dieses 1841 in Tyrnau ab. 1841–45 stud. er am Wr. Pazmanev; Priesterweihe 1846 in Gran. I. d. F. wirkte er als Kaplan in Kőhid-Gyarmat sowie in Drostdorf, ehe er 1846 seine Stud. als Zögling des Frintaneums in Wien fortsetzte; 1848 Dr. theol. (Diss. „De ritibus funeralibus penes antiquos Christianos“). Vorerst als Kaplan in der Pester Innenstadtpfarre St. Peter tätig, wurde er im Oktober 1849 zum Stud.präfekten des Graner Seminars ernannt, wo er zudem Kirchengeschichte und -recht unterrichtete. Ab 1853 Prof. für Kirchengeschichte an der Pester theol. Fak., avancierte er Ende 1859 zum Regens des Priesterseminars in Gran; 1860 Domherr. Im Februar 1867 wurde Z. von Kg. →Franz Joseph I. zum Bischof von Raab ernannt; Präkonisation im März und Weihe im Mai desselben Jahres. Z. nahm am I. Vatikan. Konzil teil, verließ dieses aber gem. mit anderen Opponenten des Unfehlbarkeitsdogmas vor den entscheidenden Abstimmungen. Im März 1871 beugte er sich jedoch den Beschlüssen. Schwerpunkte seines Episkopats bildeten die Förderung des Schulwesens und der Ausbildung der Seminaristen sowie die Hebung der seelsorgl. Tätigkeit seiner Priester. Z. setzte sich zudem für die Verbreitung des Lourdes-Kults sowie für diverse religiöse Ver. ein. 1885 gründete er selbst den Priestergebetsver. Magyarországi Papi Imaegyesület. 1869–72 hielt er Diözesankonferenzen ab und visitierte 1872–74 das gesamte Bistum. Z.s erste Publ. „Örömvers“, ein anlässlich der Inthronisation →József Kopácsys als Kardinalprimas von Ungarn verf. Jubelged., erschien 1839. I. d. F. entfaltete er ein reges literar. und historiograph. Schaffen. Die Mehrheit seiner Aufsätze wurde in den 1840er- bis 1860er-Jahren in den Z. „Religio és Nevelés“, „Társalkodó“, „Religio“, „Családi Lapok“ sowie „Magyar Sion“ publ. 1849–50 red. er die Z. „Katholikus Néplap“, 1850–54 den „Keresztény Naptár“ und 1856–58 „Religio“. Anlässlich des 700-Jahr-Jubiläums des Wallfahrtsorts Mariazell gab er 1857 die beiden